

Was aus Angst werden kann...

Von LagoonAris

Kapitel 4: Verzweiflung (?)

So, dann melde ich mich endlich mal wieder mit einem Kapitel.

Von den Nerven her hat es mich sehr viele gekostet. Ich HASSE den Anfang, liebe die Szene mit Robin und Lysop dafür aber umso mehr.

Na, dann will ich mal nicht weiter vom Lesen abhalten.

Viel Spaß mit diesem Kapitel!

Auf was hatte Nami sich eigentlich eingelassen, als sie Ruffys Crew beigetreten war? Das fragte die Navigatorin sich nun schon zum wiederholten Male. Sanji und Chopper hatten bereits alle Einkäufe erledigt und auch Zorro war wieder zu der Gruppe dazugestoßen. Ganz nebenbei hatten sie auch etwas Interessantes herausgefunden: Auf dieser Insel sollte in Kürze ein wichtiges Marinetreffen stattfinden. Das erklärte nun auch die vielen Marineschiffe in letzter Zeit, aber bei weitem nicht so schön war dabei die Tatsache, dass ein gewisser Strohhutträger mit sehr hohem Kopfgeld immer noch nicht aufgekreuzt war. Sollte Ruffy jedoch die Soldaten jetzt aufscheuchen, so war eine Flucht ohne Gepäck besser möglich und so waren Nami, Sanji, Chopper und Zorro auf dem Rückweg zur Flying Lamb.

Nun durchwüerten sie den Wald und Nami musste genauestens auf den Weg achten, welcher nur schwer erkennbar war zwischen all den dunklen Bäumen und der bereits hereinbrechenden Nacht. Plötzlich hörten sie geschrei. Sanji seufzte. „Das wird dann wohl Ruffy sein.“ Und in der Tat lief keine zwei Sekunden etwas Rotes mit einem Strohhut vorbei und rief auch noch kurz ein „Hi, Leute!“ Das kurz darauf auch der Schrei „Da ist die Crew vom Strohhut!“ durch die Luft gellte, war natürlich auch klar gewesen. Ihrem Schicksal ergeben, rannten die vier Piraten also schnellstens ihrem Kapitän nach.

Erst als sie erschöpft die Marine abgehängt hatten, rief Nami laut: „Wir haben gar nicht mehr auf den Weg geachtet! So ein verdammter Mist aber auch!“ „Na super!“, stöhnte Zorro. Und so kam es also, dass die gesamte Bande erst nach mehreren Stunden die Bucht wieder fand, nur... „Wo ist das Schiff?!“, riefen sie alle synchron aus. Von der kleinen Karavelle war nicht das geringste zu sehen.

Noch immer stand Robin wie gelähmt da. Lysop hatte sie in seine Arme geschlossen, ohne wirklichen Grund. Und sie wusste nicht, wie sie sich jetzt verhalten sollte. Sollte sie die Umarmung erwidern, oder gar lösen? Sollte sie etwas sagen, oder einfach

weiterhin schweigen? Was nur sollte sie tun?

Lysop war einfach nur von seinen Gefühlen überwältigt worden. Er hatte gerade zusammen mit Robin erfolgreich das Schiff beschützt und er hatte sogar ein ganzes Marineschiff ohne Hilfe Anderer versenkt. Über diesen Sieg war er schon sehr froh und erleichtert gewesen, doch als Robin ihm auch noch mit diesem offenen Lächeln ein Kompliment gemacht hatte, war das ganze Glücksgefühl wie eine große Welle über ihm zusammengebrochen und er hatte sich von seinem Herzen verleiten lassen. Nur sehr langsam realisierte Lysop, WAS er da gerade überhaupt tat. Er umarmte gerade eine Frau, die schon immer eine Grenze um sich aufgebaut hatte. Eine Grenze, welche man nicht überschreiten durfte, doch genau das hatte der Schütze gerade getan. Schlagartig löste er sich von der Archäologin und lief knallrot an.

„Ich... ähm... ah, es tut mir Leid!“, stammelte er nur. Er rechnete mit fast jeder Reaktion bei der schwarzhäufigen Frau ihm gegenüber, doch das, was sie tatsächlich tat, warf diese ganze Szene endgültig aus der Bahn. Robin wurde tatsächlich ein wenig rot um die Wangen herum, blickte verlegen zu Boden und sprach relativ leise „Ist schon gut...“ „Ich will hier weg...ich brauch dringend etwas Ruhe, nur...“ Zum Einen wollte sie so schnell wie möglich vom Langnasigen fort, denn er verwirrte sie gerade zutiefst, zum Anderen hingegen wollte sie aber auch bei ihm bleiben, denn jetzt, wo sie nicht wusste, was mit den anderen Crewmitgliedern war, gab sie ihm die nötige Zuversicht, dass es ihren Freunden sicherlich genauso gut ging, wie ihr selbst. Körperlich gesehen!

„Ich... ich bin dann mal im Krähenest und alt Ausschau nach weiteren Schiffen“, sagte Lysop auf einmal. So schüchtern und vor allem hilflos, wie Robin momentan aussah, konnte er ihre Nähe noch weniger ertragen. Warum musste Liebe nur so schmerzhaft und kompliziert sein! Robin stand noch eine Weile unten am Deck und sah hinauf zur Spitze des Mastes, wo sie den Schützen wusste, wegen der Dunkelheit aber nicht sehen konnte. Schließlich ging sie dann aber wieder in die Küche zurück und las ihr Buch weiter. Irgendwie musste sie sich ja ablenken...

„Ich fass es nicht! Ich fass es nicht! Oh mein Gott, wie kann sowas nur passieren?“ Nami fluchte nun schon seit ungefähr einer Stunde so rum, während sie aufgeregt im Kreis lief und sich mit beiden Händen durch die Haare fuhr. „Vielleicht hat die Marine ja doch unser Schiff gefunden und es jetzt...“ Chopper wollte diesen Satz nicht weitersprechen. Die Anderen wussten auch so, was er meinte. „Nein!“, antwortete Ruffy ihm, „Es geht Lysop und Robin gut, da bin ich mir sicher und da die beiden auf die Lamb aufpassen, geht es dem Schiff auch gut.“ Woher ruffy das wusste, war ihnen allen unbekannt, aber auf eben diesen Instinkt ihres Kapitäns konnte man sich auf alle Fälle verlassen. „Vielleicht haben sie bemerkt, dass die Marine nach uns sucht und haben vorsichtshalber das Schiff an eine andere Stelle gesegelt.“, äußerte Sanji seine Vermutung. „Wahrscheinlich“, meinte Nami nur und verpasste kurz darauf Zorro, welcher unter einem Baum saß und vor sich hinschnarchte, eine Kopfnuss, die sich wirklich gewaschen hatte. „Au! Wofür war die denn bitte schön?“, fragte der Grünschoß mürrisch. Namis Fäuste wurden aber auch immer härter. „Hilf uns gefälligst, während wir hier überlegen, was wir jetzt machen sollen!“, fauchte die Navigatorin zurück. Das man sich hier aber auch immer um alles allein kümmern musste.

„Wir bleiben ganz einfach hier und warten, dass die Sonne aufgeht. Dann können wir

wieder nach dem Schiff suchen.“, meinte der Schwertkämpfer nur. Was sollten sie auch sonst tun? In der Tat war dies das einzig logische, was man machen konnte. Nami seufzte. „Ich glaube, das wäre wirklich das klügste... leider“ Und so setzte sich die Navigatorin auf einen großen Stein. Auch die Anderen, wenn sie nicht schon saßen oder lagen, machten es sich auf dem Boden bequem und schon bald waren sie allesamt eingeschlafen.

Lysop betrachtete den Mond. Es war abnehmender Halbmond und die Sterne schienen noch mehr als sonst zu funkeln und zu glitzern. Doch dem Schützen war jetzt nicht nach seiner romantischen Ader. Er machte sich lauter Gedanken, was Robin jetzt wohl von ihm denken musste. Wie er sich jetzt ihr gegenüber verhalten soll. Ob sie den Anderen etwas davon sagen würde, oder ob er es selbst tun sollte. Was war überhaupt mit seinen Freunden passiert? Wenn die Marine sich so sicher gewesen war, dass die Flying Lamb an dieser Insel vor Anker liegen musste...

Der Schütze seufzte. Im Grunde war er sogar ganz froh, dass dieser Tag endlich ein Ende gefunden hatte. Auch, wenn ihm dieses Ende mit all diesen offenen Fragen nicht sonderlich gefiel.

So, das war also das vierte Kapitel. ich finde der Titel passt über-haupt-nicht, aber es war noch das halbwegs nahe liegendste. Hoffe, es gibt auch Reviwes.

Nicola